

Übergabe in Burgwerben: 42-jährige Leißlingerin übernimmt einen Weinberg



Sandra Stempel hat den Weinberg von Werner Ebisch übernommen. Bei ihm hat sie übers Jahr alle notwendigen Arbeiten erlernt.

40 Jahre hat Werner Ebisch einen Weinberg in Burgwerben bewirtschaftet. Nun hat er ihn verkauft. „Das Gute daran ist, dass ich weiter herkommen kann, wann ich möchte“, sagt der 79-Jährige mit Blick auf seine Nachfolgerin Sandra Stempel (42). Am gestrigen Tag haben sie die letzten Reben verschnitten und sie sagt: „Das ist hier wie im Paradies.“

Es war Zufall, dass der Senior die Leißlingerin kennenlernte. Er hatte vor einem Jahr gesundheitliche Probleme, die nicht verschwinden wollten und sie gab sich im Gespräch als Heilpraktikerin zu erkennen. Irgendwie kam die Rede dann auch auf seinen Weinberg, den er abgeben wollte. Denn sein Sohn Steffen ist selbst Winzer und hat die Hände gehoben, während seine Enkel die Gäste beim „Tag des offenen Weinbergs“ zwar schon bewirte, aber kein Interesse am Anbau haben.

Weinberge hätten sie bei Touren in Richtung Naumburg und Freyburg schon immer neugierig gemacht

Sandra Stempel hat sich dann schnell entschieden, nachdem sie sich mit ihrem Mann Peter beraten hatte. „Schließlich teilen wir alle Hobbys.“ So fahre man gemeinsam Fahrrad und sei in einem Schützenverein. Ihre Kinder Paulina (15) und Julian (17) werden in absehbarer Zeit ihre eigenen Wege gehen, so wolle man die Lücke im Leben sinnvoll füllen. Sie bezeichnet die Begegnung mit Werner Ebisch als glückliche Fügung.

Weinberge hätten sie bei Touren in Richtung Naumburg und Freyburg schon immer neugierig gemacht und ihr Interesse geweckt. Und ein Faible für die Natur habe sie sowieso. Ursprünglich war sie Erzieherin: zunächst für sozial benachteiligte Kinder und zuletzt in einer Kindereinrichtung. Dann bildete sie sich ab 2006 zur Heilpraktikerin weiter. Nun betreut sie Altersgruppen von Babys bis zu Achtzigjährigen, hilft bei allen möglichen Erkrankungen, aber auch mit Seelenmassagen.

Werner Ebisch war im Kreisbetrieb für Landtechnik tätig

Werner Ebisch war im Kreisbetrieb für Landtechnik tätig, als er den Weinberg 1976 von Willi Mank übernahm, dessen Töchter einst auch die Hände gehoben hatten. Der 79-Jährige betont nun, dass für ihn nie der Spruch gegolten hat „Wen Gott strafen will, dem schenkt er einen Weinberg.“ Denn er habe seinen ja gekauft, sagt es und setzt hinzu: „Der ist etwas Feines.“ Wie Sandra Stempel von ihm, so hat er sich von Clemens Christl alle Kniffe des Anbaus vom Verschneiden bis zur Lese abgeschaut. „Schließlich hatte ich ja auch keine Ahnung.“ Heute hat er auf seinem Berg vor allem Weißburgunder und Müller-Thurgau stehen, aber auch ein bisschen Gutedel und den Portugieser-Rotwein. Letzteren vor allem deshalb, weil man einst von der Winzervereinigung Freyburg nur die Sorten als sogenannte Trinkware zurückbekam, die man abgeliefert hatte.

Nicht beklagen kann sich Werner Ebisch darüber, was der Berg an reichen Erträgen abgeworfen hat. Nur einmal hat er 1987 wegen des harten Winters nicht eine Traube geerntet, wie er sagt. Eines aber habe er seiner Nachfolgerin gleich am Anfang verdeutlicht: „Geld verdienen lässt sich nicht.“ Schon gar nicht, wenn man die Arbeitszeit dagegenrechnet. Und der Burgwerbener hat viel Zeit im Berg verbracht, immerhin war er nach der Wende zeitig in den Vorruhestand gegangen. Und seine Nachfolgerin scheint ähnlich zu denken, betont aber, dass sie eher der Typ sei, die Arbeiten so schnell wie möglich hinter sich zu bringen, um dann die Natur genießen zu können.

Ebisch hat sein Fachwissen über Weinanbau gern an die knapp 40 Jahre Jüngere weitergegeben

Gelegenheit hatte sie dazu schon. Denn Ebisch hat sein Fachwissen gern an die knapp 40 Jahre Jüngere weitergegeben. Dabei hatte er ihr immer auch eine Brücke zu bauen versucht und ihr angeboten, den Berg erst mal für ein Jahr zu pachten, so dass sie sich noch anders hätte entscheiden können. Doch die Leißlingerin wollte Nägel mit Köpfen machen und so fehlt derzeit nur noch die Eintragung ins Grundbuch.

So hat sie übers Winzerjahr alle Arbeiten bis hin zum Pflanzenschutz erlernt. Bei der Lese waren auch ihr Mann und die beiden Kinder dabei. Inzwischen ist sie Mitglied in der Weinbaugemeinschaft Burgwerben-Kriechau. Beim „Tag des offenen Weinbergs“ im August wird sie dabei sein, auch wenn sie erst einen Monat später den ersten eigenen Wein lesen kann. (mz)